

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 61.

Neuenbürg, Dienstag den 18. April 1911.

69. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
In Neue. Bl. 20.
Durch d. Post bezogen:
in Orts- und Naqqpar-
ocis-Verkehr A. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr A. 1.25; hiezu
ist 20 A Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
überall entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 A
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 A.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 A.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Düsseldorf, 14. April. Als heute nachmittags 4 Uhr das Luftschiff „Deutschland“ der Luftschiff-Fahrts-Aktiengesellschaft auf der Gollheimer-Heide aus der Halle gebracht werden sollte, wurde es dertart gegen die Hallenwand gedrückt, daß der rechte hintere Propeller, sowie die gesamte hintere Steuerung abgerissen wurde. Ebenso wurde die Ballonhülle sehr stark beschädigt und einige Ballonets freigelegt. Wegen der Ersatzteile ist nach Friedrichshafen telegraphiert worden. Doch dürfte es mehrere Tage in Anspruch nehmen, bis dieselben anlangen. Der Grund des Anstoßes liegt darin, daß die Leute das Kommando mißverstanden und auf das Luftschiff einen falschen Zug ausübten.

Das tatkräftige Deutschtum in Chile hat soeben wieder eine Maßregel getroffen, die geeignet ist zur Erhaltung deutscher Art und deutschen Wesens in diesem Lande beizutragen und damit auch den weiteren Interessen des deutschen Vaterlandes zu nützen. Die deutschen Turnvereine in Santiago, Concepcion, Valdivia und Osorno haben sich zu dem Bunde deutscher Turnvereine Chiles zusammengeschlossen, um so die Interessen deutschen Turnens und des Deutschtums in noch kräftigerer Weise als bisher fördern zu können. Um einen innigeren Anschluß an die Heimat zu verwirklichen, wurde bei der allgemeinen deutschen Turnerschaft beantragt, daß der Bund den Bau Chile der deutschen Turnerschaft bilden möge. Aus den Bundesjahrgängen ist hervorzuhelien, daß der Bund seine besondere Aufmerksamkeit der Gründung neuer deutscher Turnvereine in Chile und der Ausbreitung des deutschen Turnens auch auf die chilenischen Kreise widmen wird.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. Hill, ist von seinem Posten zurückgetreten; über seinen Nachfolger ist noch nichts Näheres bekannt. Dr. Hill erfreute sich besonderer Gunst seitens des Kaisers.

Die politische Lage zwischen Rußland und China gilt nach wie vor als unsicher, trotz der vorläufigen Nachgiebigkeit der chinesischen Regierung gegenüber den russischen Forderungen. Es wird von Kennern der chinesischen Politik und diplomatischen Taktik behauptet, daß die chinesische Note, welche im allgemeinen die Anerkennung der Forderungen Rußlands ausspricht, nur bestimmt sei, Zeit zu gewinnen, bis China seine im Gange befindlichen militärischen Rüstungen beendigt haben werde. In Rußland wird man daher gut tun, sich von dem chinesischen Nachbar nicht über das Ohr hauen zu lassen.

Trotz des herannahenden Ordnungstages ist der englische Verfassungskampf nicht völlig verstummt. Die Konservativen wollen vom Referendum nichts mehr wissen, wünschen aber jetzt das königliche Vorrecht auf Ernennung von Peers abzuschaffen. Dazwischenhinein hat das Oberhaus mit Zweidrittelmehrheit einen Antrag des Lord Roberts angenommen, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Im Unterhaus ist dafür vorerst noch keine Mehrheit zu haben. Aber es ist doch recht interessant, daß man sich in England für die allgemeine Abrüstung begeistert, daß man dort Deutschland wegen seiner Flottenbauten als Friedensstörer in aller Welt verschreit und ganz sachte daran geht, das Volk für die allgemeine Wehrpflicht zu gewinnen. Schiller hat eben recht, wenn er sagt: Feuert ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll.

Die zweite Division der atlantischen Flotte der Union wird im Mai und Juni die Ostsee besuchen. Es handelt sich um eine Übungsfahrt, weiter jedoch auch um einen Gegenbesuch für die Besuche, welche Kriegsschiffe der Ostseestaaten in den letzten Jahren in amerikanischen Gewässern abgestattet haben.

Karlsruhe, 16. April. Der Kolonial Reichardt ist heute früh nach Tagesanbruch in Darmstadt mit seinem Eulerapparat aufgestiegen und um 7 Uhr vormittags auf dem hiesigen Grotzierplatz gelandet. Nachmittags wollte er die Fahrt nach Straßburg fortsetzen, mußte sie aber wegen eines Motordefekts alsbald wieder aufgeben.

Karlsruhe, 14. April. Mit den Arbeiten zur Erstellung einer Gartenstadt im Stadtteil Müppurr ist nunmehr begonnen worden, und die Gesellschaft hat wegen Anlegung der im Bauplan vorgesehenen Straßen und Kanäle mit der Stadtverwaltung eine Vereinbarung abgeschlossen, nach der die Ausführung tunlichst beschleunigt werden soll.

Weinheim a. d. Bergstr., 12. April. Die mit einem Kostenaufwand von 170 000 Mk. neuerbaute Gewerbe- und Handelsschule, verbunden mit Volksbühne, Veschalle und Altertumsmuseum, ist gestern feierlich eingeweiht worden.

Marburg, 17. April. Gestern abend wurde in der Nähe des Bahnhofs die Equipage des Landrats und preußischen Landtagsabgeordneten Geh. Regierungsrat v. Negelein von einem Automobil angefahren. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Negelein erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er heute gestorben ist. Seine Frau und der Kutscher wurden schwer, die beiden übrigen Insassen leicht verletzt.

Vom Bodensee und Rhein, 13. April. Eine lähne Rheinfahrt führten dieser Tage 6 Männer, sämtlich Schiffsleute von Kleinlaunenburg, aus; sie fuhren mit einem großen Weidling durch die Stromschnellen des Laufen und kamen wieder wohlbehalten ans Land. Es zeigte sich, daß der für die Schifffahrt so gefährliche Laufen durch die Rheinbettkorrektur des Wasserwerkbaus von seiner Gefährlichkeit viel verloren hat. Dazu kommt, daß der Rhein zurzeit einen sehr niedrigen Wasserstand hat. Die letzte gelungene Fahrt durch den Laufen vollzog sich vor mehr als 50 Jahren; der Verlauf der Fahrt war aber derart, daß nach einer Wiederholung niemand mehr gelüfete.

Vom bad. Schwarzwald, 14. April. Bei den Wanderungen durch die Wälder sieht man jetzt, welche enormen Schäden die letzten Schneefälle angerichtet haben. Alle Arten Bäume hatten darunter zu leiden. Nicht allein, daß Äste unter der schweren Schneelast abbrechen, manche Tannen sind bis zur Mitte und darüber abgetrennt und mancher Baumriese ist gefällt, die Wurzeln mit herausgerissen. Im Fellen rissen die Baumriesen manche kleinere Bäume mit, sodaß Läden entstanden, in denen oft etwa zwanzig Bäume in wildem Chaos übereinanderliegen.

Vom badischen Schwarzwald, 15. April. Bekanntlich haben die neuen Hundertmarkcheine bezüglich ihrer Ausführung und ihres Formats viel berechtigten Tadel gefunden. Ein abfälliges Urteil hat nun in ganz naiver und unbewußter Weise auch ein Schwarzwaldbauerlein über sie gefällt, das dieser Tage an einer Kasse in Donaueschingen einige Hundert Mark in Scheinen ausbezahlt bekam und dabei auch einen von den „Neuen“ erhielt. Er legte, so erzählt der betreffende Kassenbeamte der „Frankf. Ztg.“, die Scheine zusammen und versuchte sie in seinem Geldbeutel unterzubringen; der eine größere Schein genierte ihn aber offenbar dabei. Da sah er den Beamten hilfesuchend an und sagte, auf den neuen Schein deutend, dessen Ende unbedruckt ist und nur das Bild Kaiser Wilhelms I. in Form eines Wasserzeichens enthält: „Sie, kennt mer des net abehaue?“

Eine Anregung zum Sparen gibt der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse zu M. Gladbach. Er hat beschlossen, vom 1. April ds. Js. ab für jedes in der Stadt neugeborene Kind, dessen Vater weniger als 3000 Mk. Einkommen hat, eine Mark Spareinlage zu stiften, in der Erwartung, daß

die Eltern und Verwandten sofort etwas hinzu-schenken und später das Kind dadurch zum Sparen angeregt wird. Das Sparbuch wird dem Vater bei der Anmeldung seitens des Standesbeamten überreicht.

In der Geldlade eines Mehgerladens in Dornbirn (Vorarlberg) fand man dieser Tage Mäuse-spuren und bei Verfolgung derselben unter dem Boden ein niedliches Mäusenest, in welchem sieben winzige Mäuschen schlummerten. Das Nest war aus Papierstückchen zusammengesetzt, in denen der Mehgermeister zu seiner Ueberraschung seine Banknoten wieder erkannte. Die Banknotenteilechen wurden nun, sorgsam gesammelt, einer Bank übergeben, wo sie mühevoll zusammengesetzt wurden. Es stellte sich dabei heraus, daß die Mausmama ihrem Trotherrn aus der Geldlade Noten im Betrage von 190 Kronen davongeschleppt hatte. Dieser Tage erhielt nun der Mehgermeister tatsächlich 168 Kr. 30 Heller rückvergütet. Der Rest wurde als „Materialverlust“ bezeichnet, welcher der Mausmama bei ihrem sorg-samen Bau widerfahren ist.

New-York, 15. April. Fünzig Mädchen wurden aus einer brennenden Seifenfabrik durch die Werkföhlerin gerettet. Die Werkföhlerin übte nach der letzten Katastrophe am Washingtonplatz den Feuerdrill ein. Trotz der Panik, die beim Ausbruch des Feuers eintrat, ermöglichte es die Werk-föhlerin, daß sämtliche Mädchen über die Notleitern aus dem Bereich des Feuers geleitet wurden.

In einem indischen Dorfe namens Badgoan, nördlich von Puna, fand kürzlich in einem größtenteils aus Rohr bestehenden Gebäude eine Feuerschicht statt, zu der sich etwa 500 Eingeborene eingefunden hatten. Während der Feiertage geriet das Haus plötzlich in Brand. Da es nur einen Ausgang hatte, fanden 200 Männer, Frauen und Kinder den Tod in den Flammen.

Württemberg.

Stuttgart, 15. April. Auf die von dem Ausschuss der Evangelischen Landesynode dem Königs-paar anlässlich des 25jährigen Ehejubiläums unterbreitete Adresse ist dem Synodalpräsidenten aus dem Kabinett des Königs, nach dem Staatsanzeiger, folgendes Schreiben zugegangen: „Für die vom Ausschuss der Evangelischen Landesynode überreichte Adresse und die darin zur silbernen Hochzeit ausgesprochenen Glück- und Segenswünsche lassen Ihre Majestäten ihren tiefgefühlten Dank aussprechen. Der evangelischen Landeskirche auch künftighin ein treuer, fürsorglicher Schutzherr zu sein, wird ein ernstes Anliegen Seiner Majestät des Königs stets bleiben.“

Stuttgart, 15. April. Nachdem die Ställe der alten Dragonerkaserne, der ehemaligen Reiterkaserne, in der Ludwigsburgerstraße schon vor einiger Zeit gefallen sind, muß jetzt auch der stolze Bau des Mannschaftsgebäudes dem Bahnbau weichen. Zur Zeit wird rüstig an dem Abbruch des Hauptgebäudes gearbeitet. Mancher unserer früheren Marschbühnen wird, wenn er wieder nach Stuttgart kommt, verwundert auf die Stätte der Verwüstung hinüberschauen und der Tage gedenken, die er in diesen Mauertrümmern verlebte hat. Einer der beiden Pavillons soll noch längere Zeit stehen bleiben. Er wird für den Bahnbau zu Bureauzwecken in Verwendung genommen werden.

Stuttgart, 15. April. Ueber den Gebrauch von Gleitschuzketten für Kraftfahrzeuge hat das Stuttgarter Stadtpolizeiamt auf eine Anfrage über die Zulassung dieser Ketten mitgeteilt, daß das vor einiger Zeit erwähnte Verbot sich nur auf Schnee- und eisfreie Straßen bezogen hat. Demnach dürfen die bekannten Gleitschuz-, Gleiteis- und Schneeketten ohne weiteres auch in Stuttgart verwendet werden, sobald deren Verwendung notwendig ist.

Stuttgart, 12. April. Daß die Vorstellungen der Stuttgarter Stadtverwaltung beim Ministerium

des Innern, um dasselbe zur Aufhebung des Verbot des Stuttgarter Pferdemarkts zu bewegen, keinen Erfolg haben würden, war vorauszusehen. Das Ministerium konnte selbstverständlich nicht das Risiko einer durch den Pferdemarktverkehr herbeigefährten erneuten Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche auf sich nehmen. Unsere Geschäftsleute werden sich also mit dem Verbot abfinden müssen. Abgesehen von den Händlern haben den Hauptschaden wohl die Wirte und Hotels, denen ein paar Tage guter Einnahmen entgehen. Wahrscheinlich ist es auch, daß durch das Verbot des Marktes der Absatz der Lose der Pferdemarktlotterie, der gerade während der Marktstage besonders zu florieren pflegt, eine Einbuße erfahren wird. Für die Stadtkasse selbst kommt der Ausfall des Marktes nicht in Betracht; als Reineinnahme daraus waren im Etat für 1911 nur 300 M. eingestellt.

Stuttgart, 15. April. Der Kandidat der Volkspartei im 14. württemb. Reichstagswahlkreis, Rechtsanwalt Hähule, veröffentlicht im „Beobachter“ folgende Erklärung: In der Zentrums-Presse wird verbreitet, mein Vater habe nicht sein Vermögen versteuert und seine Erben haben daher dem württ. Steuerfiskus eine Million zweihunderttausend Mark nachbezahlt. Demgegenüber bitte ich Sie, öffentlich folgendes zu erklären: Es ist nicht wahr, daß mein Vater, Kommerzienrat Hans Hähule, sein Vermögen nicht richtig oder nicht vollständig versteuert hat, seine Erben haben daher auch keinen Pfennig Steuer nachbezahlt, wie auch die Steuerbehörde nie eine solche Nachzahlung von ihm oder seinen Erben verlangt hat.

Leonberg, 14. April. In einer sehr zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte und der konservativen Partei wurde einstimmig Rechtsanwalt Roth als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt. Roth hat die Kandidatur angenommen.

Stuttgart, 15. April. (Elektrische Volkszählung.) Dieser Tage wird auf dem lgl. württemb. statistischen Landesamt mit der elektrischen Volkszählung begonnen und dadurch auch bei uns die „Mechanisierung“ an der Statistik eingeführt. Zweck Erleichterung und Beschleunigung des Zählgeschäfts bedient man sich beim Zensus in Amerika schon seit einiger Zeit der von Hollerith erfundenen elektrischen Zählmaschine. Diese Maschine arbeitet mit mathematischer Sicherheit sobald ihr das nötige Material zugeführt wird. Das letztere besteht aus besonderen Karten, die nach den von den Einwohnern ausgefüllten Zählpapieren angefertigt werden müssen. Hierzu dient eine eigene eigenartige Lochmaschine, die die Eintragungen von den beschriebenen Bögen in der Weise überträgt, daß die an verschiedenen, genau bestimmten Stellen angebrachten Löcher dasselbe ausdrücken, wie die Zahlen und die Schriftzeichen auf den Zählbögen. Die Herstellung dieser Lochkarten ist anfänglich allerdings etwas schwierig, die mit dieser Arbeit betrauten Fräulein erwerben darin aber bald große Fertigkeit. Die elektrische Zählmaschine selbst arbeitet mit sabelhafter Geschwindigkeit, die Löcher in den Karten schließen Kontakte,

wodurch das Zählwerk jedesmal in Tätigkeit gesetzt wird. Da es sich bei unseren Volks- und Berufszählungen ja immer um Millionen handelt, führt die Mechanisierung dieser Arbeiten eine beträchtliche Zeitersparnis und damit eine Beschleunigung des Volkszählungsgeschäfts herbei. Billiger als die Zählung durch die Menschenhand wird sie aber wohl kaum werden.

Reutlingen, 15. April. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Luftflottenvereins bemüht sich bekanntlich, den schwäbischen Ueberlandflug Eßlingen—Stuttgart—Ulm—Bodensee auch über die Stadt Reutlingen zu leiten. Für den Plan sollen insbesondere die hiesige Stadterwaltung und die der Städte Rehingen, Nürtingen und Kirchheim u. L. gewonnen werden. An Mitteln werden dazu 10 000 M. benötigt. Der Ueberlandflug ist finanziell noch nicht ganz gesichert, da an den notwendigen 100 000 M. noch ein größerer Betrag fehlt.

Heilbronn, 17. April. Mit der Führung von 60 türkischen Generalstäblern, Ministerialbeamten, Parlamentariern und Journalisten, die im Laufe des Sommers eine Studienreise durch Deutschland unternehmen, ist der in türkischen militärischen Kreisen wohlbekannte hiesige Chefredakteur Dr. Ernst Jäch beauftragt worden. Den Ehrenvorsitz des Deutschen Komitees hat Generalfeldmarschall Fehr, v. der Goltz.

Eningen u. A., 15. April. Das Blumentagkomitee überreichte jeder der hiesigen Blumenverkäuferinnen mit einem Schreiben des Schultheißen Hälzel ein aus freiwilligen Gaben bestrittenes eingerahmtes Bild des Königspaars zur Erinnerung an den Blumentag und zum Gedächtnis unverbrüchlicher Liebe und Treue zum Herrscherhause.

Heidenheim, 15. April. Die meisten Inhaber von offenen Verkaufsstellen haben in einer gegen den Beschluß der Amtsversammlung, die Läden Sonntags um 2 Uhr zu schließen, abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Kreisregierung in Erwägung zu bitten, daß sie einer etwa durch das Oberamt im Sinne des Amtsversammlungsbeschlusses ergehenden bezirkspolizeilichen Vorschrift die Zustimmung versagen möge. Die Versammlung erklärte sich dagegen bereit, den Wünschen der Angestellten dadurch entgegenzukommen, daß die Läden an den Sonntagen um 3 Uhr nachmittags geschlossen werden und künftig an 9 statt wie bisher nur an 8 Sonntagen des Jahres ganz geschlossen bleiben.

Schnaitheim, 17. April. Heute früh 4 Uhr wurde ein etwa 36 Jahre alter verheirateter Mann namens Weiß, Vater mehrerer Kinder, mitten im Ort erschlagen aufgefunden. Er lebte noch ganz kurze Zeit, konnte aber nichts aussagen. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

Schramberg, 18. April. Durch fahrlässiges Wegwerfen eines Zündholzes ist an der Südseite des Schloßberges ein Waldbrand ausgebrochen, der zum Glück gleich bemerkt und, ehe er einen gefährlichen Umfang annehmen konnte, gelöscht wurde. Der Fall verdient Erwähnung, damit in der Presse jetzt wieder auf die Gefahr hingewiesen wird, die bei der herrschenden Trockenheit durch ein unacht-

James Umgehen mit Feuer für die Waldungen, denen das schützende Grün noch fehlt, entstehen kann.

Biberach, 18. April. In Fischbach wollte eine Frau ihr vor dem Hause auf der Straße spielendes Kind schnell auf die Seite schaffen, als ein daherrasendes Automobil es zu überfahren drohte. Dies gelang ihr auch. Dabei geriet sie aber selbst unter die Räder, die ihr über den Leib gingen. Das Automobil, in dem ein hiesiger Assistenzarzt fuhr, nahm die arme Frau auf und brachte sie sofort ins Bezirkskrankenhaus. Dort ist sie aber ihren inneren Verletzungen erlegen. Der Chauffeur behauptet, daß ihn keine Schuld treffe, weil ihm die Frau ins Automobil gelaufen sei. Untersuchung ist eingeleitet. — In der verlängerten Ehingerstraße, nahe dem Gasthaus zum Mond, wurde das 13jährige Töchterchen Gertrud des Stadtpflegers Dinsler von einem Automobil erfaßt und schwer verletzt. Obgleich der Chauffeur jede Schuld bestreitet und behauptet, der Unfall habe sich unter denselben Umständen zugetragen wie der Fischbacher, indem das Opfer in das Automobil hineingelaufen sei, herrscht hier eine starke Erregung und man verlangt eine energischere Handhabung der Vorschriften für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Ob es wohl helfen wird? — In der Nähe von Ringschnait ist auf den Leiferschen Feldern ein mit 4 Personen bemannter Ballon gelandet. Es waren 3 Offiziere und ein Zivilist, die am Gründonnerstagabend in Berlin aufgestiegen waren und nach mehr als 20stündiger Fahrt hier niedergingen, weil sie nicht mehr genug Ballast hatten, um die Fahrt bis zum Bodensee zu wagen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Schömburg, 16. April. Am gestrigen Osterfest besuchten Ihre Majestät die Königin und Ihre Kgl. Hoheit die Fürstin von Bied in Begleitung einer Hofdame das Sanatorium Schömburg mit Allerhöchster ihrem Besuch. Die hohen Herrschaften kamen im Auto über Calw—Liebenzell gegen 1/4 Uhr mittags hierher. Sie besichtigten unter Führung des Chefarztes Dr. Koch das Sanatorium, zeigten für die Anstalt und ihren Betrieb großes Interesse und ließen sich alles bis ins Kleinste zeigen. Vollbefriedigt und äußerst huldvoll verließen die hohen Herrschaften nach längerem Verweilen das Sanatorium und lehrten alsdann wieder nach Stuttgart zurück.

Neuenbürg, 18. April. Das prächtige Frühlingswetter, das mit dem Karfreitag eingezogen ist, erhielt sich zu aller Freude über die ganze Ostern — ein sonnig-warmes, herrliches Wetter. Der volle Frühling lachte den zahlreichen Spaziergängern, die sich mit molligem Behagen die liebe Sonne auf den Rücken scheinen ließen, aus allen Ecken und Winkeln der erwachenden Natur entgegen. Noch eine, wenn auch kurze Reihe solch schöner Tage, und die Blüte der Kirschen- und Frühobstbäume wird folgen.

Neuenbürg, 15. April. Ueber die Internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin wird von der amtlichen

Der Fluch auf Helmsbrück.

Roman von B. Coronu.

(Nachdruck verboten.)

15)

10. Kapitel.

Das neuvermählte Paar wollte auf der Hochzeitsreise. Ständig auf der Jagd nach Zerstreuungen gönnte Harald sich und seiner jungen Frau kaum lässige Rast und Ruhe.

Sein Lachen und seine Fröhlichkeit waren gezwungen, so daß ihn seine junge Gattin oft mit Sorge betrachtete.

Harald überhäufte sie mit Beweisen seiner Liebe und doch wurde ihr oft so unbeschreiblich bange in seiner Nähe, ohne daß sie sich diese sonderbare Unruhe zu erklären wußte.

Einen jähen und traurigen Abschluß fand die Hochzeitsreise des jungen Paares, als Harald kurz nach seinem Eintreffen in Florenz, wo er mehrere Wochen zu verweilen gedachte, eine Depesche seiner Mutter erhielt: „Kommt sofort zurück; Vater schwer erkrankt. Keine Stunde zu verlieren!“

Trotzdem Harald bei dem kränklichen Zustand seines Vaters seit Monaten auf eine solche Nachricht gefaßt sein mußte, war er doch völlig niedergebroschen, und Marianne hatte Mühe, ihn aufzurichten.

„Das Verhältnis zwischen mir und meinem Vater,“ sagte er traurig, „war nicht immer wie es sein sollte und deshalb empfinde ich den bevorstehenden Verlust doppelt schmerzlich. Ich ahnte es, daß die Last auf Helmsbrück meinem Vater verderblich

sein würde. Es liegt ein Verhängnis über diesem Schloß, das sich an jeden Besizer zu klammern scheint. Mir graut davor, wenn ich das Erbe meines Vaters antreten muß.“

Marianne suchte ihm diese düsteren Gedanken, die ihr als eine Eingebung seines überreizten Zustandes erschienen, auszureden, hatte aber damit nicht viel Glück.

„Vielleicht ist die Natur deines Vaters doch widerstandsfähiger, als die Aerzte annehmen,“ sagte sie tröstend. „Für den Augenblick ist es nur Selbstquälerei, sich nutzlosen Grübeleien hinzugeben.“ Frau Marianne beschleunigte und überwachte alle Vorbereitungen zur Rückkehr, die noch am selben Tage angetreten wurde.

Auf Helmsbrück angelangt, fanden sie den Vater noch lebend, aber bereits in Agonie. Er hatte sich eine Lungenentzündung zugezogen, die sein geschwächter Körper nicht zu widerstehen vermochte, und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Nun war Harald der Besitzer des Rittergutes Helmsbrück und des großen Rabenauischen Vermögens geworden, aber seine düstere Gemütsstimmung verließ ihn nicht.

Frau Marianne wurde durch diese seelische Depression ihres Gatten sehr beunruhigt.

„Ermanne dich und fasse frischen Lebensmut!“ sagte sie einige Tage nach dem Begräbnis seines Vaters zu Harald. „Dein Schmerz darf nicht so weit gehen, daß du die Pflichten gegen die Lebenden vergißt. Nimm die Verwaltung des Gutes mit

Energie in deine Hand und suche in der Arbeit Trost und Zerstreuung. Das ist sicher auch im Sinne deines verstorbenen Vaters, der sein ganzes Leben lang kein Kopfhänger gewesen ist.“

„Ich kann mich mit dem Gedanken nicht vertraut machen, ein ganzes, volles Trauerjahr in dieser trostlosen Einsamkeit zu verleben,“ sagte Harald.

Erstaunt sah ihn seine junge Gattin an.

„Muß dir die Einsamkeit nicht gerade jetzt ein Bedürfnis sein, lieber Harald?“

„Nein,“ erwiderte Harald rasch. „Ich hasse die Einsamkeit, ich kann sie nicht mehr ertragen. Sie ist mir wie eine Mahnung an die Schatten des Todes.“

„Ich habe in diesen Tagen in der Chronik des Schlosses geblättert,“ sagte Harald und seine Augen nahmen einen verzweifelten Ausdruck an. „Nur wenige Besizer Helmsbrücks starben als zufriedene Menschen. Die meisten verfolgte das Unheil. Es wird auch mich nicht verschonen.“

Marianne sah ihren Mann erstaunt an.

„Für so abergläubisch hätte ich dich nicht gehalten,“ sagte sie ermunternd. „An diesem herrlichen Stückchen Erde hastet sicher kein Fluch. Wir wollen arbeiten und Segen um uns verbreiten.“

„Das wäre ein schöner Gedanke,“ meinte Harald, „wenn man das Bild der Vergangenheit aus dem Gedächtnis löschen könnte.“

„Was kümmert dich die Vergangenheit, da die Gegenwart schön und die Zukunft licht und klar vor uns liegt?“

Auskunftstelle d...
Verkehrsbureau...
richtig es war...
eine gemeinsame...
zeigt sich hier...
zuerst nicht den...
will, sondern d...
Gebietes wird...
eignete heraus...
„Wer Vieles l...“
Die gemein...
glücklicherweise...
Broschüren bet...
der Wirkung...
Zeit und Ge...
von Freunden...
günstig; die V...
auch ganz bes...
Die schwäbisch...
Ausstellungsbe...
bleiben, sie be...
dem Vielerlei...
Dinge wirken...
Ecken und Wi...
Anschauung u...
die sich zusam...
kleinen Pläyer...
Erfolg erringe...
daß das Sch...
ist und daß d...
ausgeht, auch...
erstreckt.

Neuenbü...
Viele Eltern...
Knaben sofort...
Handwerk zug...
ihre Kinder g...
oder suchen d...
und durch Be...
ungelehrter Lo...
Haus zu bekom...
verfallen aber...
dem Müßiggan...
zu jenen arbeit...
aus denen sich...
Großstädte bet...
scher Fortbild...
so gewaltig an...
vorzügliches...
kämpfen. Ab...
noch viel wir...
mit der schulm...
licher Übung...
allen Fortbild...
giebiger Betät...
verbunden sei...
Handwerklich...
regelmäßigen...
In München...
geführt in sämt...
schulen“, das...
lernten und b...
Fortbildungsge...

Haralds...
jahres nach...
sich in Helms...
Zuneigung en...
Gatten völlig...
tochter hatte...
geboten, um...
süßlich, um...
Schloß, das...
mehr auszul...
Lebensabend...
Beziehungen...
Harald so...
Einige Z...
Paare ein N...
Geburt der...
Wie eine klei...
liche Kind in...
Harald h...
Geschöpfchen...
ihrem ersten...
Gerade n...
war, hätte...
breiten möge...
wenn sie nich...
Harald ab...
etwas erholt...
festigkeit hinc...
wenn sie sich...
schastlichen...
loft, als wär...



...lungen, denen
...en kann.
...schach wollte
...auf der Straße
...e schaffen, als
...erfahren drohte.
...sie aber selbst
...n Leib gingen.
...er Affistenzart
...brachte sie so-
...ft sie aber ihren
...Chauffeur be-
...weil ihm die
...Untersuchung ist
...Ehingerstraße,
...de das 13jähr.
...es Dinsler von
...verleht. Ob-
...streitet und be-
...denselben Um-
...indem das
...ven sei, herrscht
...verlangt eine
...gristen für den
...es wohl helfen
...chnait ist auf
...onen bemannter
...iziere und ein
...end in Berlin
...mehr als 20-
...st sie nicht mehr
...bis zum Boden-

Auskunftsstelle des dortigen „Internationalen öffentl. Verkehrs-bureaus u. a. folgendes geschrieben: „Wie richtig es war, das gesamte Schwabenland in eine gemeinsame Ausstellungsabteilung unterzubringen, zeigt sich hier ganz deutlich. Das Publikum sucht zuerst nicht den bestimmten Platz, nach dem es reisen will, sondern das betr. Gebiet. Erst innerhalb dieses Gebietes wird dann der Einzelne das für ihn Geeignete herausfinden. Hier gilt die alte Erfahrung: „Wer Vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“ Die gemeinsame Propaganda, wie sie nun auch glücklicherweise das Schwabenland in gemeinsamen Proschüren betreibt, bedeutet nicht nur eine Erhöhung der Wirkung, sondern auch eine Ersparnis an Kraft, Zeit und Geld. Was die Ausstellung der Bilder von Freudenstadt anbelangt, so wirken diese sehr günstig; die Ausstellung von Freudenstadt hat, wie auch ganz besonders Wildbad, einen Ehrenplatz. Die schwäbische Schwarzwaldstube wird jedem Ausstellungsbesucher in angenehmer Erinnerung bleiben, sie bedeutet geradezu einen Ruhepunkt unter dem Vielerlei, das die Ausstellung bietet. Solche Dinge wirken deshalb auch mehr, als die in allen Ecken und Winkeln verstreuten Bilder. Nach dieser Anschauung werden diejenigen Städte und Kurorte, die sich zusammenhanglos in der Ausstellung auf kleinen Plätzen zerstreut haben, keinen nachhaltigen Erfolg erringen; deshalb ist es umso erfreulicher, daß das Schwabenland als Gesamtkomplex vertreten ist und daß die Wirkung, die von dieser Gesamtheit ausgeht, auch auf die einzelnen Untergebiete sich erstreckt.

Neuenbürg, 15. April. (Erziehung zur Arbeit.) Viele Eltern können sich nicht entschließen, ihre Knaben sofort nach Beendigung der Schulzeit einem Handwerk zuzuführen. Sie geben dem Widerwillen ihrer Kinder gegen geregelte körperliche Arbeit nach, oder suchen die mehrjährige Lehrzeit zu vermeiden und durch Beschäftigung der 14-16-Jährigen mit ungelernter Lohnarbeit ohne Verzögerung Geld ins Haus zu bekommen. Solche ungelernen Jugendlichen verfallen aber erfahrungsgemäß häufig und leicht dem Müßiggange und stellen ein starkes Kontingent zu jenen arbeitsscheuen Notten halbwüchsiger Burschen, aus denen sich das Zuhälter- und Verbrechertum der Großstädte rekrutiert. — Die Einrichtung obligatorischer Fortbildungsschulen, die im letzten Jahrzehnt so gewaltig an Boden gewonnen haben, ist sicher ein vorzügliches Mittel, um diese Auswüchse zu bekämpfen. Aber die Fortbildungspflicht würde sich noch viel wirksamer gestalten, wenn er sich überall mit der schulmäßig-geistigen Arbeit die Pflege körperlicher Übung verknüpfte. Es sollten deshalb mit allen Fortbildungsschulen Veranstaltungen zu ausgiebiger Betätigung turnerischer oder sportlicher Art verbunden sein, so daß auch diesen nicht in der Handwerkslehre stehenden Jungen Gelegenheit zu regelmäßigen körperlichen Übungen geboten wäre. In München hat man seit 1908 den Versuch durchgeführt in sämtlichen Klassen der „Bezirksfortbildungsschulen“, das ist jener Schulen, in denen die ungelernen und berufslosen Jugendlichen ihrer 3jährigen Fortbildungspflicht genügen, nicht bloß Turnunterricht,

sondern auch obligatorischen Werkstattunterricht in Holz- und Metallarbeiten einzuführen, und dieser Versuch hat sich aufs glänzendste bewährt.

Enztal, 15. April. Auf unaufgeklärte Weise sind dieser Tage einem hiesigen Einwohner 1900 M. abhanden gekommen, die er kurz zuvor eingenommen hatte.

Calw. Die Bäckerinnung Calw begeht am Dienstag den 18. April ihr 25jähriges Jubiläum. Sie wird an diesem Tage ausnahmsweise von dem ihr alljährlich auf Bichtmehl zustehenden Recht des Zusammenläutens aller Glocken Gebrauch machen, das sie seit einiger Zeit nur noch alle fünf Jahre ausübt. Der fünfjährige Zeitraum wird fortan aus 1911 berechnet. Das Geläute findet von 6¹/₂—6³/₄ Uhr abends statt. — Der Brauch geht der Ueberlieferung nach auf Kaiser Leopold I. zurück, welcher der Bäckerzunft Calw an ihrem Jahrestag ein Ehrgeläute verlieh, weil bei der Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683 ein Bäckergehilfe von Calw während seinem nächtlichen Geschäft die unterirdischen Arbeiten der türkischen Minierer belauschte und rechtzeitig so genaue Anzeige erstattete, daß schnell Gegenarbeiten gemacht werden konnten, welche Wien retteten. (C. W.)

Unterreichenbach. Für den Umbau des Bahnhofsunterbaues Posten 58 bei Deunjächt werden folgende Arbeiten vergeben: Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer- und Dachdeckerarbeit 1027 M., Zimmerarbeit 486 M., Schreiner- und Glaserarbeit 198 M., Anstricharbeit 130 M. Die Unterlagen sind in Zimmer Nr. 5 der Bauinspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, zur Einsichtnahme aufgelegt. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Samstag den 22. April 1911, vormittags 10 Uhr, einzureichen, um welche Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, 14. April. Die Gabelberger Stenographenvereine Badens werden am 13., 14. und 15. Mai hier ihren diesjährigen Verbandstag abhalten.

Pforzheim, 18. April. Hier kann heute Bijouteriefabrikant Moritz Müller mit seiner Gemahlin, beide gesund und rüstig, das Fest des goldenen Ehejubiläums begehen.

Pforzheim, 15. April. Der mit der hiesigen zusammengebrochenen Firma Neuburger in enger Geschäftsverbindung gestandene Vertreter der mexikanischen Firma J. Weil, Kaufmann Otto Nheder in Mexiko, ist ein Opfer des großen Konkurses geworden. Nach Kenntnis des Zusammenbruchs des Pforzheimer Haupthauses trat bei ihm eine starke Gemütsdepression auf, verbunden mit Schlaflosigkeit, diese letztere wollte er mit Morphium bekämpfen. Eine zu groß gewählte Dosis des Betäubungsmittels scheint den Tod herbeigeführt zu haben.

Pforzheim, 15. April. Dem Pfandleiher Wilhelm Gentner hier wurde eine braun lackierte Blechfahrräder, in der sich 470 M. bares Geld, sowie 2 Hypothekenbriefe über 7000 M. und 3000 M. befanden, entwendet.

„Begrüßest du denn nicht, daß ich in dem Kinde dich über alles liebe?“ sagte ihm Marianne, als er sich darüber beklagte, daß sie ihn jetzt so vernachlässige.

„Ich liebe mein Kind ebenfalls,“ erwiderte er vorwurfsvoll. „Aber deine Liebe gehört in der ersten Linie mir. Ich habe viel durchmachen müssen, ehe ich dich errungen habe, und um so berechtigter ist auch mein Wunsch, mir deine ganze Liebe zu erhalten. Unser Kind hat eine zuverlässige Wärterin, genügt sie nicht, so nimm zu ihrer Unterstützung noch weiteres Personal hinzu.“

„Harald! Ein ganzes Heer bezahlter Personen wiegt die Liebe einer Mutter nicht auf.“

„Trotzdem habe ich als Gatte das Recht, zu fordern, daß du mehr Rücksicht auf mich nimmst,“ antwortete Harald gereizt.

„Wie aufgeregt und empfindlich du geworden bist!“ sagte Frau Marianne mit einem besorgten Blick auf ihren Gatten. „Was quält dich, daß du dich so sehr verändert hast? Ich habe schon oft darüber nachgedacht, ob ich die Schuld trage, doch ich finde nichts, was dir die Ursache zu einer Verbitterung gegen mich geben könnte.“

„Ich sagte es dir ja schon,“ meinte Harald etwas freundlicher, „ich nehme nicht mehr den ersten Platz in deinem Herzen ein, er gehört jetzt deinem Kinde.“

„Mißgönnt du dem armen Kinde die Mutterliebe? Mühest du mir nicht selbst Vorwürfe machen, wenn ich Ilse fremden Leuten überlassen würde? Sie bedarf meiner!“

Pforzheim, 17. April. Am Ostersonntag nachmittags schoß der Hausierer Christian Wittich auf seine frühere Geliebte, die Hausiererin Hilda Denner auf offener Straße, zum Glück ohne sie zu treffen. Als ihm dann sein Bruder die Waffe abnehmen wollte, gab er noch 3 Schüsse ab, die aber auch alle fehl gingen. Der Revolverheld, der sofort verhaftet wurde, ist ein Bruder des Alwin Wittich, der anfangs Oktober aus Eifersucht auf seine Geliebte, die Hausiererin Luise Hoffmann in Eutingen loskack und sie verbluten ließ, ohne ihr Hilfe zu leisten.

Dermisches.

Hagenau, 12. April. Eine seltsame Mißgeburt hat ein dem Wirt Damasko gehöriges Mutter Schwein zur Welt gebracht. Neben neun normalen Ferkeln befand sich ein zehntes, das sich durch große Elefantenohren, Kuhfüße und einen Kuhschwanz auszeichnet. Ferner trägt es einen Krüssel an der Stirn und an der Stelle des Males sieht ein Auge. Das Tier starb sofort und wird nun in Spiritus aufbewahrt.

Unvergängliche Schönheit. Eine junge Mutter teilt der „Boschischen Zeitung“ das folgende Geschichtchen aus dem Familienkreise mit: „Großmutter hatte kürzlich ihren 70. Geburtstag gefeiert, und meine Kleine hatte zu diesem Fest gemeinsam ein von einer Bekannten verfaßtes Gedicht aufgelegt, das von den hervorragenden persönlichen Eigenschaften der Greisin erzählte. Borige Woche nun war mein eigener Geburtstag, und nicht wenig gerührt vernahm ich die Glückwünsche meiner Kinder, die mir jenes Gedicht in einer von meiner 7jährigen Ältesten diesem Anlaß angepaßten Form vortrugen. Besonders aber freute ich mich über die Schmeichelei meines ältesten Töchterchens:

„Denn du bist ja, ich weiß es genau,
Auch noch mit dreißig 'ne sehr schöne Frau!“

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für die Monate Mai und Juni

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Bei unvorsichtigen Landwirten bürgert sich mehr und mehr der Brauch ein, wenigstens einen Teil des Herbstbedarfes an Thomasmehl nicht nur früher zu beziehen, sondern auch schon in den Monaten April und Mai auszuführen. Der Bezug in diesen Monaten bietet viele Vorteile. Erstens werden beispielsweise im April im Durchschnitt 26 Mark pro Doppelwaggon von 10000 Kilogramm erspart. Zweitens werden die Herbstbestellungen verbilligt durch Verlegen eines Teiles derselben in eine weniger arbeitsreiche Zeit und drittens kommt auch in Betracht, daß jetzt die Lieferungen prompt erfolgen.

„Und bedarf ich deiner nicht? Du weißt, daß ich die Geselligkeit brauche, um mich zu zerstreuen. Verlangst du von mir, daß ich dich beständig in der Kinderstube lasse, so verleihe mir mein eigenes Heim, und du kannst es mir nicht verdenken, wenn ich auswärts Zerstreuung suche.“

Harald verstand es immer wieder, auf seine Frau einzuwirken, so daß sie öfter, als es ihr lieb war, auf Helmsbrunn Gesellschaften gab oder mit ihrem Gatten über Land fuhr, um benachbarte Rittergüter aufzusuchen.

Nur im Lichterglanz, von heiteren Menschen umgeben, schien Harald sich wohl zu fühlen.

Waren die Gäste aber gegangen oder kam er von Vergnügungen heim, so übersiel ihn wieder eine grenzenlose Unruhe. Er war in solchen Augenblicken ein völlig zusammengebrochener Mann.

„Welches Geheimnis verbirgst du vor mir?“ fragte Marianne eines Tages ihren Mann, als sein verändertes Aussehen ihr zum Bewußtsein kam. „Es gibt in deinem Seelenleben Vorgänge, von denen ich nichts weiß oder nichts wissen soll. Befreie dich doch durch eine offene Aussprache. Ich fühle mich in diesem Strudel gesellschaftlicher Verpflichtungen nicht wohl. Ich habe mit unsrer Ehe nicht so geräuschvoll vorgeklopelt. Das alte Ideal vom stillen Glück am häuslichen Herde schwebt mir trotz meiner gefälligen Erziehung auch heute noch als schönster Lebensstrom vor Augen.“

(Fortsetzung folgt.)



**A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung,
betreffend die Hagel-Versicherung.**

Den Landwirten wird im Hinblick auf das Herannahen des Sommers die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen Hagelgefahr dringend empfohlen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin auf Grund der von dem württ. Staat mit ihr abgeschlossenen Uebereinkunft vom 9. Januar 1910 und vom 21./27. April 1909 verpflichtet ist, die Feldfrüchte sämtlicher versicherungssuchender Landwirte in Württemberg gegen Hagel-schaden in Versicherung zu nehmen und daß die württ. Landwirte, welche der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft beitreten, infolge der Uebernahme der Verpflichtung zur Nachschußleistung auf die Staatskasse durch Bezahlung des Zuschlags von 50% zur Vorprämie an den staatlichen Hagelversicherungsfond von der Gefahr der Anforderung einer Nachschußprämie unbedingt befreit, also gegen feste Prämien versichert sein werden. — Die für die einzelnen Markungen von der Versicherungs-Gesellschaft aufgestellten Prämientariffätze sind bei den Agenten der Gesellschaft zu erfahren. Für den hiesigen Bezirk ist als Agent aufgestellt Wilhelm Becht, Schreiner in Gräfenhausen. Den 15. April 1911.

Oberamtmann Hornung.

**Neuenbürg.
An die K. Cv. Pfarrämter.**

Es wird um beschleunigte Beantwortung und Weiterendung des am 20. März ds. Js. in Umlauf gesetzten Konf. Erlasses v. 29. Dezember 1910, Nr. 14751, betr. Kantorendienst ersucht. Den 18. April 1911. K. Cv. Dekanatamt. Uhl.

**Neuenbürg.
Bekanntmachung.**

Der auf 19. April fällige **Vieh- und Schweinemarkt** findet wegen der Maul- und Klauenseuche nicht statt. Den 12. April 1911. Stadtschultheißenamt. Strn.

Öffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Die Herren Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf den Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 21. Januar 1905 (Minist. Amtsbl. Seite 81) ersucht, alsbald einen Ausruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung zu erlassen, wobei auf die Entschädigungsleistung (vergl. Ziffer 7 und 8 des genannten Erlasses) und insbesondere darauf aufmerksam zu machen ist, daß nicht mehr, wie bisher, bloß die Verluste durch Impf-rotlauf, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlaufälle erwachsen.

Hierbei ist ferner hervorzuheben, daß Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgeesehen ist, nicht auch für die private, und daß damit zu dem Vorteil, daß die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private Impfung, ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt. Als Termin für die Anmeldungen bei dem Ortsvorsteher wird der 5. Mai l. Js. bestimmt.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die einkommenden Anmeldungen in ein Verzeichnis eintragen, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl derselben ersichtlich sind. Das Verzeichnis ist nach Ablauf der Anmeldefrist alsbald hieher vorzulegen.

Bemerkte wird noch, daß neuerdings an der Mindestzahl von 20 Impfungen nicht mehr unbedingt festgehalten wird, vielmehr die Impfung auch schon bei Anmeldungen einer geringeren Zahl genehmigt werden kann.

Neuenbürg, den 18. April 1911.

K. Oberamtsärztliche Stelle.
Böpple.

Fremdenbücher

nach neuer Vorschrift
gemäß der K. Verordnung vom 25. Mai 1901 (Reg.-Bl. S. 115) betreffend das polizeiliche Meldewesen liefert in jeder beliebigen Stärke und Ausstattung (auch in ungebundenen Bogen) rasch und billig die

Buchdruckerei und Buchbinderei
C. Meeh, Neuenbürg.

A. Forstamt Liebenzell.

Schichterbholz-Verkauf

am Dienstag den 25. April,
vormittags 9 Uhr

in der „Sonne“ in Liebenzell aus Staatswald Badwald, Ernstmühlberg, Mittl. Finken-berg, Gäll, Kohlbach, Fündhag, Lannbrunnen, Hardtebene, Lannberg, Gortberg, Löner, Zeller, Waid, Hasenrain:

Rm.: eichen: 4 Andruck; Buchen: 45 Scheiter, 6 Prügel, 92 Andruck, 2 Reisprügel; Nadelholz: 35 Prügel, 246 Andruck.

Neuenbürg.

Einen scharfen, wachsam



Hofhund

hat preiswürdig zu verkaufen

Christian Anöller,
Werkmeister, Eisenfurt.

Neuenbürg.

Wasserglas!

garantiert höchstgründiges, empfiehlt in frischer Ware äußerst billig

Tel. 81. **Karl Mahler.**

Calmbach.

**: Blochinger :
Apfelmossstoff**

Bestes Hautstrunk
empfiehlt

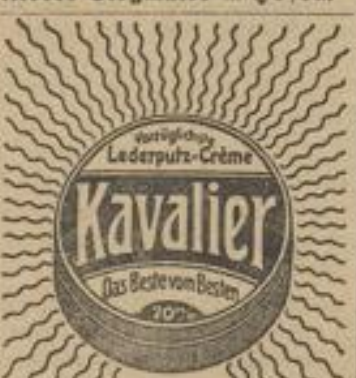
Fritz Bürkle sen.

Kaiser's Brust-Garamellen. 5900
not. begl. Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

Husten

Selbstheil, Katarrh, Kehnhusten.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei:

Witb. Fieb in Neuenbürg, Frz. Andrad jr. in Neuenbürg, Witb. Nauher, Wildbaderstr. 213 in Neuenbürg, Witb. Tränker, Apotheke, in Herrenalb, Witb. König in Herrenalb, L. Käser in Herrenalb, Joh. Barth in Hülen, Fr. Wurker in Calmbach, Witb. Pöcher in Calmbach, Emil Wurker in Langenbrunn, Albert Stegmaier in Hülen.



Größte
Haltbarkeit
des Leders!
Gibt schönsten
Hochglanz, färbt in
der Nässe nicht ab!
Verlangen Sie
deshalb stets

KAVALIER

Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Mittelberg (Sttlingen) versteigert:

1. am Donnerstag, 20. April, um 10 Uhr

im Gasthaus zum „König von Preußen“ in Frauenalb; aus dem Großlosterwald Abt. 37, 39, 50, 53, 54, 57 (Revier des Forstwarts Blöth in Reglinschwand) 900 Ster buchenes, 650 tannenes und forlenes und 100 Ster gem. Scheit- und Prügelholz, 95 Ster tannenes Spaltholz, 20 Lose Schlagraum und 160 Ster Reisprügel;

2. am Freitag, 21. April, um 10 Uhr

in der „Mazeller Mühle“ aus dem Großlosterwald Abt. 27 (Revier des Forstwarts Eijele in Marzell) 680 Ster buchenes, 55 Ster eichenes, 25 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, Eichenstämme: 2 St. II. Kl., 5 III. Kl., 260 St. IV.—VI. Kl.

Freie Bäcker-Zunftung

des Oberamts Neuenbürg.

Unsere 2. Zunftungs-Versammlung
findet

am Mittwoch den 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr
im Gasthaus zum „Adler“ in Wildbad statt.

Der Obermeister.

Man abonniert jederzeit auf das
**schönste und billigste
Familien-Witzblatt**



Meggendorfer-Blätter

München ••••• Leitfaden für Humor und Kunst
••••• Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Bestellen Sie ohne Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

solte es verümen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

••••• Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! •••••

Der Kauf eines
in Vertrauenstöße, lassen
die sich nicht d. marktüblicher.
Zufolge verhalten, die min-
berwertigste Fahrrad ge-
halten, fordern Sie meinen
„Zit. Hauptkatalog 1911“.

Optima-Fahrräder

hab selbstbest. Geg. 1902
H. Timmann, Hannover 184
Hannoversche Fahrrad- und Re-
paraturwerk.

Das
besten
was Ihnen Sie aus-
Eines Frischbleichmittel
Eines Frischbleichmittel
Eines Frischbleichmittel

**Most-
Natur-Product**

aus dem Mostzubereiten, die viel
scharfe, klare erfrischen, vorzuziehen.
hat 1 Liter 10 Pfg., 3 Liter 25 Pfg. in
Hermann Frier & Co. Magdeburg

Frankenstellen:

Neuenbürg: G. Lustnauer und
Frnz. Andrad; Feldreunach:
L. F. Genthner; Gernsbach:
Aug. Lang; Herrenalb: Witb.
König; Forzheim: P. Dol-
linger, Schloß 4; Diefensfeld:
R. Dötterle; Calmbach: Feig
Wurker; Gräfenhausen: G.
Küngler Wm.; Hülen: Albert
Stegmaier; Schwann: Aug.
Billig zur „Sonne“; Weiler:
Wit. Raier.

Engländerle. 1
Zwangs-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. April,
nachmittags 2 Uhr
kommt im Zwangswege gegen
Barzahlung

**1 Hagen mit Zulassungs-
schein und 1 Stier**

zum Verkauf. Zusammenkunft
beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Dada

v. Bergmann u. Co., Badewer-
k ist das beste Haarwasser, verhindert
Haarausfall, befeuchtet Kopfschuppen,
stärkt die Kopfserven, erzeugt einen
kräftigen Haarwuchs und erhält dem
Haar die ursprüngliche Farbe.
à Flasche 1 1/2 und 2 1/2 Ml. bei:

Karl Mahler.

Formulare

zu Anträgen auf Erlassung
:: eines Zahlungsbefehls ::
billigt zu haben im Laden der
Buchdruckerei ds. Blattes.